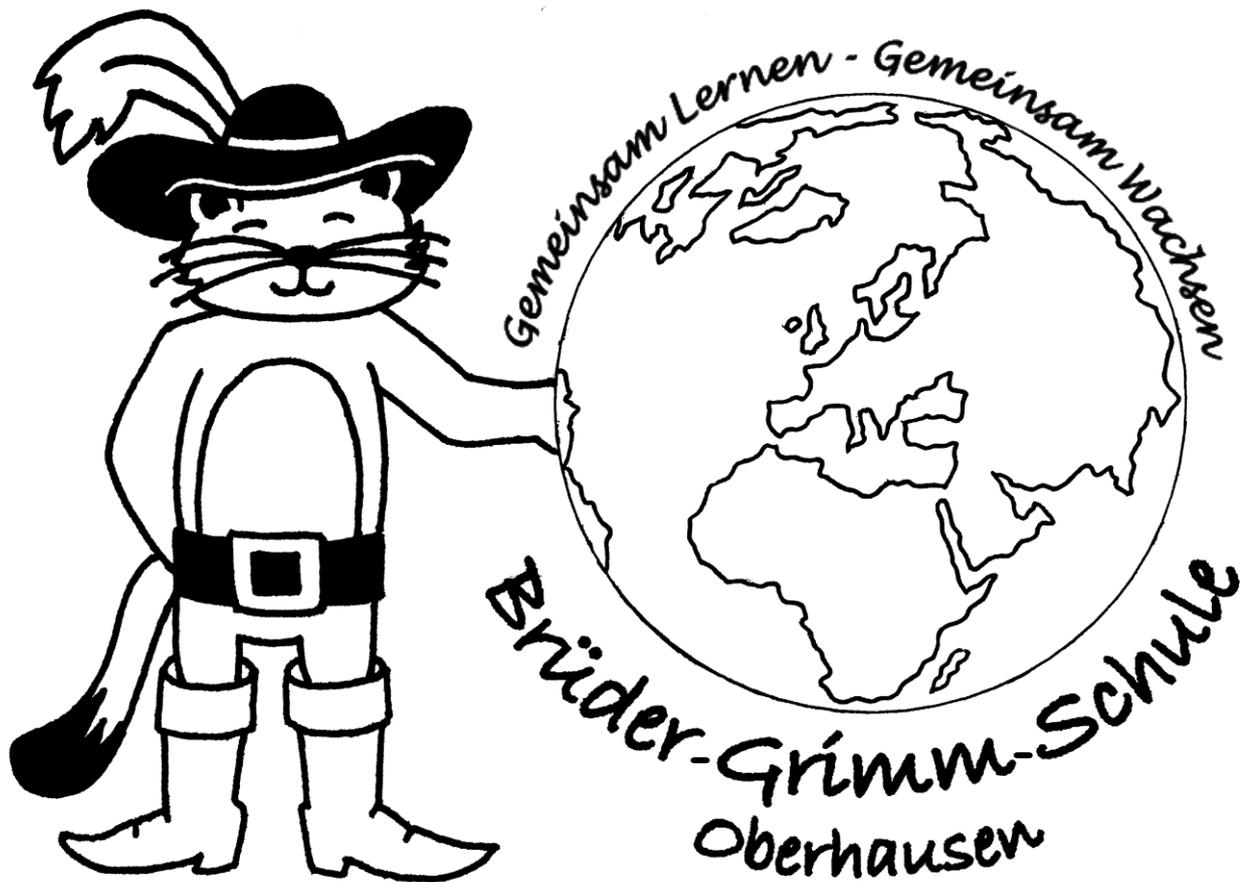


Schulprogramm



Brüder - Grimm - Schule

Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Lothringer Str. 20 46045 Oberhausen

Tel: 0208/6200990 / Fax: 0208/6200997 / Email: 104413@schule.nrw.de / Home: www.bgs-ob.de

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Die Struktur- und Organisationsmerkmale	
2.1 Das Schulporträt.....	3
3. Die Zielprogrammatrik	
3.1 Das Leitbild.....	4
3.2 Die Grundwerte.....	4
3.3 Die Ziele.....	5
3.3.1 Die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele.....	6
4. Die Qualitätskriterien-Programmatrische Leistungen und Qualitätsversprechen	7
5. Das Profil	9
5.1 Die Übergänge gestalten.....	9
5.2 Die Leistungskultur.....	11
5.3 Die kulturelle Schulentwicklung.....	15
6. Das Ressourcen-Konzept	17
6.1 Die Raumorganisation.....	17
6.2 Die Personalorganisation.....	17
7. Die Kooperationspartner	18

1. Vorwort

Die Grundschule steht als lernende Institution in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser kann nicht von „oben“ verordnet werden, bedarf aber der Herausforderung und Unterstützung von „außen“. Gelingen kann es nur im Dialog mit allen Beteiligten- innerhalb und außerhalb der Grundschule. In der Schule sind dies nicht nur die Pädagogen und das weitere Schulpersonal, sondern auch die Eltern und- ganz wichtig- die Kinder.

Die Schulprogrammarbeit an der Brüder- Grimm- Schule soll als ein wichtiges Steuerungsinstrument zur systemischen Schulentwicklung und Qualitätsverbesserung dienen. Wie jeder dieser Organisationsprozesse folgt auch unsere Schulprogrammarbeit einer sinnvollen Schrittfolge, die unabhängig von der spezifischen Zielsetzung immer ähnlich ist. Im Wesentlichen umfasst diese

- die Festlegung einer Zielrichtung bzw. einer orientierungsstiftenden und handlungsleitenden Vision zur Entwicklung der Schule,
- eine Bestandsaufnahme, die den aktuellen Entwicklungsstand abbildet,
- die Benennung von konkreten Zahlen, Zielen und Kriterien, anhand derer die Zielerreichung überprüft werden kann,
- die Festlegung von bestimmten Aktivitäten und Maßnahmen, mit denen die Ziele erreicht werden sollen, sowie eine möglichst konkrete Terminierung und Zuständigkeitsfestlegung,
- die Durchführung der geplanten Aktivitäten sowie
- die Überprüfung der Zielerreichung und Bewertung des erreichten Entwicklungsstandes.

Mit der Evaluation des Entwicklungsstandes allerdings ist der Prozess an unserer Schule nicht abgeschlossen, vielmehr beginnt ein erneuter Durchlauf der Schrittfolge, sodass ein fortwährender Entwicklungskreislauf entsteht.

Schulprogrammarbeit erfordert somit von Anfang an eine begleitende Evaluation, um die Sinnhaftigkeit von Zielsetzungen und Angeboten und die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen zu überprüfen.

2. Die Struktur- und Organisationsmerkmale

2.1 Das Schulporträt

Die Brüder-Grimm-Schule liegt in der Innenstadt von Oberhausen. In diesem Bereich finden sich die Einkaufszone und nur eine mehrgeschossige Wohnbebauung. Die Schule hat die Anzahl ihrer Schülerinnen und Schüler in den vergangenen fünf Jahren nahezu verdoppelt. Momentan besuchen ca. 400 Schüler und Schülerinnen die Brüder-Grimm-Schule.

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden die Schülerinnen und Schüler an zwei Standorten unterrichtet. Zum Ende des Schuljahres 2016/17 musste der Standort 2 an der Friedensstraße aufgegeben werden. Für eine Übergangszeit von ca. zwei Jahren ist ein neuer zweiter Standort an der Goebenstraße entstanden. Hier finden sich fünf Pavillionklassen. Der Hauptstandort ist weiterhin an der Lothringer Straße.

Folgende soziale Strukturen sind in den letzten Jahren vermehrt zu beobachten und werden neben der Anzahl der Schülerinnen und Schüler bei den Überlegungen zum Leitbild der Schule und den Entwicklungszielen beachtet:

- Die kulturelle und religiöse Vielfalt der Schüler/innen.
- Die Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- Die Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die von Hilfeleistungen leben und somit von Kinderarmut betroffen sind, steigt.
- Die Anzahl der Eltern, die Hilfe bei der Erziehung freiwillig annehmen oder auch benötigen.
- Die Herausforderung für die Lehrkräfte, Elternarbeit zu gestalten und Eltern in die schulische Arbeit einzubinden steigt aufgrund sozialer, sprachlicher oder kultureller Indikatoren.
- Jede Klassengemeinschaft an der Schule wird als System durch eine hohe Fluktuation beeinflusst. Die Schülerschaft wechselt öfters in vier Schuljahren.
- Die sprachlichen Kompetenzen der Schüler/innen zum Zeitpunkt der Einschulung nehmen ab. Das einheitliche Schulspiel in Oberhausen sieht gerade im Bereich der phonologischen Bewusstheit große Defizite.
- Eine steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern nimmt logopädische, physiologische oder psychologische Hilfe in Anspruch/ an therapeutischen Maßnahmen teil.
- Der unreflektierte, unkontrollierte und unbegrenzte Medienkonsum in unserer Gesellschaft führt zu einem Rückgang von sozialen Vorbildern und einem oft bedenklichen Freizeitverhalten.
- Die Anzahl der Kinder mit Auffälligkeiten im sozial- emotionalen Bereich steigt.

3. Die Zielprogrammatisik

3.1. Das Leitbild

GEMEINSAM LERNEN- GEMEINSAM WACHSEN

Das neue Leitbild der Brüder- Grimm- Schule beinhaltet die Ziel- und Wertvorstellungen der Schule. Die Bildung und auch Erziehung nimmt gerade im Primarbereich einen zentralen Stellenwert ein.

Eine wichtige Vorgabe für unsere Schule ist, dass wir anvertraute Kinder- so wie sie sind- annehmen und fördern. Unsere Schüler haben ein Recht darauf, als einzelne, unverwechselbare Individuen, mit Würde ernst genommen zu werden. Jedes Kind unserer Schule ist einzigartig und hat ein Anrecht auf Teilhabe an der Gesellschaft, auf bestmögliche Bildung und Erziehung in der Gemeinschaft aller.

3.2 Die Grundwerte

3.2.1 Wir sehen die Vielfalt als Chance und Herausforderung

In unserer Schule lernen Kinder aus aller Welt inklusiv miteinander. Kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt bestimmen das Miteinander unseres Schulalltags. Dies begründet ein breites Spektrum an Differenzierungsmaßnahmen, um den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, bietet aber darüber hinaus auch eine Vielzahl an Ressourcen für ein zukunftsweisendes Mit- und Voneinander lernen. Damit fördern wir ein Klima, mit dem Ziel, die persönliche Entfaltung, Vertrauen sowie die bestmögliche Schulung und Förderung für alle zu gewährleisten.

Dies unterstützen wir durch:

- SoR SmC (Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage)
 - Courage- Club
- Projektwoche pro Jahr zum Thema „Vielfalt“
- Feste und Feiern aller Religionen im Jahreslauf
- GL- Konzept (neu: Schuljahr 2016/17)

3.2.2 Wir sehen uns als Gemeinschaft

An unserer Schule fördern wir eine respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und –stilen. Die Achtung aller Menschen ist uns wichtig. Wir wertschätzen die kulturellen Hintergründe eines Jeden an der Schule. Wir entwickeln, fördern und fordern Zivilcourage. Wir versuchen ein positives Verständnis für familiäre, soziale, kulturelle, religiöse und auch individuelle Unterschiede

anzubahnen. Mädchen und Jungen werden bei uns gleichermaßen auf ihrem Weg gefördert.

Dies unterstützen wir durch:

- Mädchen-AG
- Klassenrat (neu: Schuljahr 2016/17)
- Schülerrat (neu: Schuljahr 2016/17)
- Verbindliche Klassenregeln
- Verbindliche Schulregeln
- Teamkonzept/ kollegiale Hospitation
- Konzept Bewegte Pause (neu: Schuljahr 2016/17)
- Sozialtrainingsprogramme (Ferdi, Teamgeister)

3.2.3 **Wir sehen die Ressourcen unserer Schüler und fördern den schulischen Erfolg**

Wir richten zunehmend die Lehr- und Lernprozesse individuell auf jedes einzelne Kind aus. Die Ziele, Aufgaben und Impulse werden herausfordernd, aber passgenau gestaltet. Leistungsschwächere, aber auch leistungsstärkere Schüler und Schülerinnen werden somit individuell gefördert. Den Lernweg wollen wir zunehmend mit den Kindern gemeinsam gestalten.

Dies unterstützen wir durch:

- Förderkonzept (neu: ab Schuljahr 2017/18)
- Arbeitspläne (neu: Deutsch, Sachunterricht)
- GL-Konzept (neu: Schuljahr 2016/17)
- Verbindliche kooperative Lernformen
- Konzept Classroom-Management
- Fortbildungskonzept

3.3 **Die Ziele**

Aufgrund der oben beschriebenen Schulsituation ergibt sich ein Schulleben, das von kultureller, ethnischer, religiöser und sprachlicher Vielfalt geprägt ist. Wir begegnen dem mit dem Bewusstsein, dass dies eine Chance und Bereicherung ist, an denen Kinder, deren Eltern und alle Mitarbeiter der Schule gemeinsam wachsen können.

Wir gestalten das Schulleben in dem Bewusstsein, sich immer wieder neu mit der Vielfalt, den unterschiedlichsten Lebensbedingungen und –räumen, Kulturen, Merkmalen, Besonderheiten und Eigenarten unserer Welt zu beschäftigen und sie somit wert zu schätzen. Wir möchten unsere Kinder zu Toleranz und Respekt im Umgang mit kultureller, ethnischer und religiöser Vielfalt erziehen und somit zur Friedenserziehung beitragen. Wir legen Wert auf eine gelebte

Willkommens- und Anerkennungskultur, gemeinschaftliches Erleben grundsätzlicher verankerter Werte wie Demokratie, Respekt, Toleranz und Menschenrechte.

Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit von Projekten, eine gute Vernetzung und entsprechende Kooperationsstrukturen.

Schon vor Schuleintritt bauen wir eine Bindung zu den künftigen Einschülern auf, um Vertrauen zu Kindern und Eltern auf- und Ängste abzubauen. Durch diese entstehende Bindung versuchen wir, auch kulturelle Barrieren zu minimieren. Ebenso nutzen wir diese Zeit vor Schuleintritt, um mögliche Defizite und Stärken zu erkennen und zu fördern.

Auch den Schulaustritt zur weiterführenden Schule begleiten wir und planen, die Kooperation zu diesen Schulen auszuweiten, um auch hier einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten sowie die bestmöglichen Anschlussmöglichkeiten bezüglich individueller Leistungen und individueller Bedürfnisse zu sichern.

Wir wollen, dass unsere Kinder individuell bestmögliche Leistung erbringen. darum arbeiten wir an unserer Leistungskultur, um in diesem Bereich messbar besser zu werden.

Als kulturell ausgerichtete Schule möchten wir helfen, die verschiedenen Kulturen mit unserer zu verbinden, den Kulturbegriff und Horizont zu erweitern und Werte zu vermitteln.

Somit ergeben sich für uns folgende Arbeitsziele:

- Übergänge zur und von der Grundschule gestalten
- Leistungskultur
- kulturelle Schulentwicklung

3.3.4 Kurz- mittel- und langfristige Ziele

Die zukünftige Entwicklungsarbeit gliedert sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele. Die kurzfristigen Ziele werden innerhalb eines Schuljahres erreicht. Die mittelfristigen Ziele umfassen ca. drei Jahre. Für die langfristigen Ziele werden ca. fünf bis sieben Jahre benötigt.

Um unsere Ziele zu erreichen, planen wir folgende Schritte:

3.2.1 kurzfristige Ziele

- Übergangskonzept KTE – GS
- Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Leistungsbegriff
- Festlegung unseres individuellen pädagogischen Leistungsbegriffs
- Entwicklung von Kompetenzrastern in den Fächern Deutsch (Rechtschreibung/ Lesen), Englisch, Sport und Mathematik
- Anpassung der Kompetenzen in den Rasterzeugnissen
- systemischer Aufbau von Netzwerkbeziehungen auf kultureller Ebene

3.2.2 mittelfristige Ziele

- Evaluation des Übergangskonzepts KTE-GS
- Evaluation und Anpassung der Unterrichtsgestaltung
- Entwicklung eines Leistungskonzeptes
- verstärkte Kooperation mit weiterführenden Schulen

3.2.3 langfristige Ziele

- Übergangskonzept GS – weiterführende Schule
- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Deutsch z. B. durch Überprüfung mit HSP
- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Deutsch (Lesen) durch Überprüfung mit ELFE und selbstentwickelte Lesetests
- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Mathematik durch selbstentwickelte Tests

4. Die Qualitätskriterien - Programmatische Leistungen und Qualitätsversprechen

4.1 Systematische individuelle Förderung

Mit Durchführung des Schulspiels, der Auswertung der Ergebnisse, Rücksprache mit der abgebenden KTE und der verbindlichen Annahme an unserer Schule startet unsere Verantwortung und Förderung. Darum bietet unsere Schule, unterstützt durch die Sonderpädagogen/innen und die Sozialpädagogin, als Teil unseres Konzeptes das Programm „Fit für den Schulstart“ an. Hier werden Basiskompetenzen gefördert um den Schuleintritt zu erleichtern. Zudem fördern wir erkannte Stärken sowie Schwächen im kognitiven und sozialen Bereich. Hierzu werden von der Sozialpädagogin Förderpläne erstellt und Fortschritte festgehalten, die die Grundlage für die Förderplanung der zukünftigen Klassenlehrers/innen sind. Da wir viel Wert auf den Anfangsunterricht legen, unterstützt die Sozialpädagogin die Arbeit der Klassenlehrers/innen im gesamten ersten Schuljahr. Diese Förderplanung führen wir mit regelmäßiger Absprache mit den Sonderpädagogen/innen halbjährlich durch. Um eine Transparenz für Kinder und Eltern zu gewährleisten, führen wir mit jeder Familie eine diagnostische Beratung mit individueller Zielsetzung durch. Diese Förderplanung ist Grundlage für die Umsetzung jeglicher Fördermaßnahme. Eine individuelle Überprüfung und Anpassung dieser Maßnahmen ist für uns selbstverständlich.

Vor Schulantritt lernen sich der SonderpädagogeIn, die Eltern und das Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf kennen. Eine gemeinsame Förderplanung vor dem Schuleintritt schafft Vertrauen und Transparenz.

Nach der Annahme des Kindes an unserer Schule starten aber noch weitere Aktivitäten. Wir bieten zwei Themenabende für Eltern an. Gemeinsam mit den Eltern erarbeiten wir z. B. wichtige Grundlagen für die Schule. Angebote des Stadtteils werden ebenfalls vorgestellt. Es findet zudem ein „Spielenachmittag“ statt. Eltern und Kindern lernen hier evtl. neue Gesellschaftsspiele kennen und können gemeinsam spielen. Wir schließen zudem mit den Eltern einen Erziehungsvertrag. Das Miteinander von Schule und Elternhaus ist uns dabei besonders wichtig.

4.2 Unterrichtsqualität

Um ein möglichst hohes Maß an Unterrichtsqualität zu erreichen, ist eine stete Evaluation nötig. Bei der letzten Evaluation, in deren Verlauf sowohl Eltern, SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Schule befragt wurden, haben wir kooperative Lernformen, DaZ Förderung in jedem Fach, ein schulübergreifendes Classroom-Management und eine klar definierte Lehrerhaltung festgelegt. Nach gelungener Umsetzung und Überprüfung nehmen wir uns als weitere Schwerpunkte für die Unterrichtsqualität vor, unseren pädagogischen Leistungsbegriff genauer zu definieren (s. 5.2 Leistungskultur). Langfristiges Ziel ist es, dass die Schüler und Schülerinnen die Lernentwicklung verstärkt in die eigene Hand nehmen. Dafür ist es notwendig, das „Sprechen über Lernen“ zu einem zentralen Merkmal eines kompetenzorientierten Unterrichts wird. Schüler und Schülerinnen unserer Schule sollen lernen, sich erreichbare Ziele zu setzen, Lernfortschritte zu überprüfen und weitere Lernbedürfnisse festzustellen.

4.3 Teamarbeit

Wenn wir von „Vielfalt als Chance“ sprechen, meinen wir das nicht nur in Bezug auf unsere Schülerschaft, sondern sehen uns klar in der Vorbildfunktion und nutzen dies z. B. im Rahmen unserer professionellen Teamarbeit. Mit festen Teamzeiten, kollegialer Hospitation (unter festgelegten Bedingungen und Beurteilungskriterien), gegenseitiger Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft, versuchen wir die Qualität unserer Arbeit laufend zu verbessern.

5. Das Profil

5.1 Übergänge

Die Aufgabe von Familie, Kindertageseinrichtung bzw. weiterführender Schule und Grundschule ist es, die jeweiligen Übergänge gemeinsam zu gestalten. Diese Kooperation zwischen Eltern und den Institutionen ist ein Gebot der Bildungsverantwortung. Der Schulanfang, die Nahtstelle zwischen der elementaren und der schulischen Bildung, bedeutet für alle Kinder einen wichtigen Einschnitt in Verbindung mit einem Statuswechsel. Dies bedeutet für das Lernen Neubeginn und auch Fortsetzung zugleich. Zu berücksichtigen sind dabei die Heterogenität, die Beachtung der sozialen und entwicklungsbezogenen individuellen Interessen der Kinder und der Anspruch auf inklusive Bildung.

kurzfristige Ziele:				
- Verabschiedung eines Konzepts KTE-GS				
Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none"> - Bildung einer Arbeitsgruppe (AG) - Arbeit in der AG - Treffen mit Kooperationspartnern - Begleitung durch Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Mitglieder des Kollegiums - Sozialpädagogin - Schulsozialarbeiterin - Schulleitung - Erzieher benachbarter KTEs - benachbarte Grundschulen (Teilbereich) 	<ul style="list-style-type: none"> - Leiter AG 	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsmessung vor und nach der Durchführung der Programms „LOBO“/ Leistungssteigerung im Bereich phonologische Bewusstheit - jährliche Elternfragebögen mit dem Ziel einer Zufriedenheitssteigerung 	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Halbjahr 2016/17: Bildung AG - 2. Halbjahr bis Oktober 2017: Arbeit in der AG - Oktober 2017: Beschluss LK - Januar 2018: Vorstellung und Beschluss Schulkonferenz

mittelfristige Ziele:

- Evaluation des Übergangskonzeptes KTE - GS
- Verstärkte Kooperation mit weiterführenden Schulen

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Messinstrumentes zur Evaluation - Durchführung und Auswertung der Evaluation - Festlegung der Beobachtungskriterien - Kontaktaufnahme und Gespräche mit den umliegenden weiterführenden Schulen - Gegenseitige Hospitation 	<ul style="list-style-type: none"> - Steuergruppe - Schulsozialarbeit - Sonderpädagogin - Mitarbeiter der KTEs - Schulleitungen benachbarter Grund - Schulleitungen umliegender weiterführender Schulen - Kollegium weiterführender Schulen - Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> - Steuergruppe - Schulleitung - Steuergruppe - Schulleitungen - KlassenlehrerInnen Klasse 4 - SonderpädagogeIn Klasse 4 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsergebnisse - Kooperation mit konkreter Zielvereinbarungen (Sozialformen, Kooperative Lernformen und Methoden im Unterricht usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> - SJ 2020/21 - SJ 2018/19

langfristige Ziele:

- Verabschiedung eines Konzeptes GS – weiterführende Schule

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none">- Bildung und Arbeit einer Arbeitsgruppe (AG)- Treffen mit Kooperationspartnern- Begleitung durch Schulleitung- Individualfortbildungen	<ul style="list-style-type: none">- Mitglieder des Kollegiums- Sozialpädagogin- Schulsozialarbeit- Schulleitung	<ul style="list-style-type: none">- Leiter AG	<ul style="list-style-type: none">- erfolgter Beschluss	<ul style="list-style-type: none">- Ende SJ 22/23

5.2 Leistungskultur

Die Bedeutung und Umsetzung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, ist ein weiteres wichtiges Ziel. Ein verbindliches Konzept zur Leistungsbewertung ermöglicht ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Leistungsbewertung an der Schule. Das Leistungskonzept muss mit den kompetenzorientierten Zeugnisformularen und den Förderplänen eine Einheit bilden, da sich diese Komponenten bedingen. Die Unterrichtsgestaltung muss zudem eventuell an Stellen überdacht werden. Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sollen z. B. für die Schüler und Schülerinnen transparent sein. Die Kinder sollen zudem verstärkt in ihre Lernentwicklung einbezogen werden.

kurzfristige Ziele:

- Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Leistungsbegriff
- Festlegung unseres individuellen pädagogischen Leistungsbegriffs
- Entwicklung von Kompetenzrastern in den Fächern Deutsch (RS/ Lesen), Englisch, Sport und Mathematik
- Anpassung der Kompetenzen in den Rasterzeugnissen

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Tag (SchiLF) am 08.11.2017 - Bildung von AGs - Arbeit in den AGs - Einigung, Festlegung und Beschluss der Kompetenzen - Überarbeitung der Zeugnisformulare 	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegium - Moderatoren vom Kompetenzteam - Steuergruppe 	<ul style="list-style-type: none"> - Leiter der AG 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Kompetenzraster sowie Zeugnisformulare 	<ul style="list-style-type: none"> - SchiLF am 08.11.2017 - 8.11.2017: Bildung von AG - ab Nov 2017: Arbeit in den AG -bis Ende SJ 2017/18: Vorstellung und Beschluss in LK und Schulkonferenz

mittelfristige Ziele:

- Evaluation und Anpassung der Unterrichtsgestaltung
- Entwicklung eines Leistungskonzeptes

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Tag im SJ 18/19 - Individual-fortbildungen - Bildung und Arbeit in AGs - kollegiale Hospitationen sowie Unterrichtsbesuche durch SL mit Schwerpunktsetzung - Evaluation der Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegium - Schulleitung - Moderatoren - Steuergruppe - Fachkonferenzen - AG 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulleitung - Leiter der AGs 	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluationsergebnisse - Beschluss des Leistungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> - 1. HJ 18/19 SchiLF - ab Jan 2019: Arbeit in den AGs - Beschluss bis Ende SJ 18/19 - Evaluation: 1. HJ 18/19

langfristige Ziele:

- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Deutsch (RS) durch Überprüfung mit HSP/Bild-Wort-Tests
- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Deutsch (lesen) durch Überprüfung mit selbstentwickelten Lesetests
- messbare Leistungssteigerung im Lernbereich Mathematik

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none">- Umstellung des Lehrwerks (neu: Rechtschreibwerkstatt ab SJ 16/17)- Benennung von „Fachberatern“ (seit SJ 16/17)- Bildung von AGs- Arbeit in AGs- Individualfortbildungen- Kontrolle und ggf. Nachjustierung durch halbjährl. Teamgespräche mit SL	<ul style="list-style-type: none">- Kollegium- Fachberater- Sozialpädagogin	<ul style="list-style-type: none">- Leiter der AGs- Schulleitung	<ul style="list-style-type: none">- Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen	<ul style="list-style-type: none">- halbjährl. Teamgespräche mit SL- Evaluation 23/24

5.3 Kulturelle Schulentwicklung

Eine umfassende Bildung geht weit über die Schulfächer hinaus. Angebote der kulturellen Bildung mit ihren Potentialen für ganzheitliches Lernen, für Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung mit und in den Künsten, sollte allen Kindern in umfassendem Maße zur Verfügung stehen. Dieses Ziel ist nur durch die vernetzte Zusammenarbeit von Trägern und Einrichtungen der kulturellen Bildung mit unserer Schule zu erreichen. Ziel ist es, Bildungswerte innerhalb des Lernortes Schule zu vermitteln. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Ausbaus kultureller Bildungsangebote gewinnt zunehmende Bedeutung. Im Rahmen der „Kulturschule“ haben wir bereits einen Grundstein für kulturelle Bildung gelegt. Dieser bildet seit mittlerweile 6 Jahren eine feste Verankerung in unserem Schulleben, doch möchten wir verstärkt den Fokus auf Nachhaltigkeit legen.

kurzfristige Ziele:				
- systemischer Aufbau von Netzwerkbeziehungen auf kultureller Ebene				
Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme mit möglichen Kooperationspartnern - Bildung von AG - Arbeit in AG 	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegium - Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Leiter der AGs - Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - messbare Steigerung an kulturellen Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Halbjahr: Kontaktaufnahme mit möglichen Kooperationspartnern -Festschreibung möglicher Kooperationsverträge

mittelfristige Ziele:

- Konzept Werteverziehung (unter Berücksichtigung unseres Konzeptes „Soziales Lernen“)

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
- Bildung von AG - Arbeit in AG - Individualfortbildung	- Kollegium - Sozialpädagogin - Schulsozialarbeit	- Leiter der AG - Schulleitung	- Beschluss des Konzeptes zur Werteverziehung	- Bildung und Arbeit in der AG: 1. Halbjahr SJ 19/20 - Ende des SJ 19/20: Beschluss in Lehrerkonferenz und Schulkonferenz

langfristige Ziele:

- Evaluation des Konzeptes zur Werteverziehung

Ressourcen	Teilnehmer	Ansprechpartner	Indikator	zeitl. Koordination
- Evaluation der Umsetzung	- Steuergruppe -Schulleitung -Schulsozialarbeit	- Steuergruppe -Schulleitung -Schulsozialarbeit	- Auswertung und Vorlage der Ergebnisse - Beobachtung und Auswertung (u.A. der statistischen Erhebung über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen)	- Ende SJ 21/22

6. Das Ressourcen-Konzept

Um die in diesem Schulprogramm angeführten Ziele umsetzen zu können, bedarf es Ressourcen bezogen auf das Personal und die räumliche Ausstattung der Brüder- Grimm-Schule.

6.1 Die Raumorganisation

Momentan befindet sich die Schule in einer Umbruchphase. Das Raumkonzept wird zusammen mit dem Schulträger der Stadt neu erarbeitet.

6.2 Die Personalorganisation

Soll die Grundschule als Lern- und Lebensort auf unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse von Kindern gerechter reagieren können, sind neben der Personalausstattung die jeweiligen Aufgabenprofile, die Qualifikationen und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angemessen zu berücksichtigen. Grundschulen brauchen die Kompetenzen multiprofessionell zusammengesetzter Teams, um Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenslagen unterstützen zu können. Die Kooperation der Pädagogen und Pädagoginnen ist strukturell abzusichern. Die Fortbildung aller im System Tätigen erfordert Konzepte und Fortbildungspläne, die schulbezogen bedacht und über schulinterne Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen sind.

7. Kooperationspartner

Offener Ganzttag - Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V.

Der offene Ganzttag ist voll in die schulische Arbeit integriert. Die Leitung der Schule und der OGS sorgen in einem wöchentlichen Gespräch für die Einhaltung der abgestimmten Konzepte. Der Einsatz von Lehrer/innen im offenen Ganzttag unterstreicht zusätzlich die Zusammenarbeit. Wir verstehen uns an der Schule als einheitliches Team.

Schulsozialarbeit- AWO/ Caritas

Der Träger der Schulsozialarbeit ist hauptsächlich die AWO. Wir haben an der Schule zwei Stellen. Eine zusätzliche Stelle wird durch die Caritas besetzt. Die Schule hat somit drei Schulsozialarbeiterstellen. Unsere Schulsozialarbeiterinnen sind Ansprechpartner für viele Fragen z. B. zu BUT.

Herz-Jesu Kirchengemeinde

Regelmäßige Gottesdienste, Abschluss des St. Martin Zuges vor der Kirchengemeinde, regelmäßige Treffen zum Austausch

Christus Kirchengemeinde

Einschulungsgottesdienst in Kooperation mit umliegenden Grundschulen, regelmäßige Treffen zum Austausch

Jugendamt

Die Schule kooperiert mit dem Jugendamt, wenn Eltern Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen, in Sorgerechtsfällen und in Fällen möglicher Kindeswohlgefährdung.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt unterstützt die Schule bei meldepflichtigen Erkrankungen und bietet vielfältige Beratungsangebote an.

Regionale Schulberatungsstelle

Die Regionale Schulberatungsstelle bietet Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleiterinnen und Leitern, Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern Beratung, Hilfestellung bei allen schulbezogenen Fragen und Schwierigkeiten an.

BISS

„Bildung durch Sprache und Schrift“ ist ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt. Im Rahmen dieses Programms werden die in den Bundesländern eingeführten Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt. Die Schule nimmt mit allen dritten und vierten Klassen an diesem Programm teil.

Wissensfabrik

Die „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland ev.“ unterstützt unsere Grundschule. Wichtiges Anliegen ist die Bildung im Kindesalter. An unserer Schule wird das KiTec-Projekt mit Hilfe der Wissensfabrik in Kooperation mit der „GeFos-Essen“ umgesetzt.

EU- Schulobstprogramm

Wir nehmen am Schulobstprogramm teil. Die Kinder erhalten an beiden Standorten dreimal in der Woche in der Frühstückspause gesundes Obst.

brotZeit

Wir gehören zu brotZeit! Unsere Kinder erhalten morgens in der Mensa ab 7.30 Uhr ein kostenloses und gesundes Frühstück. Die Stiftung unterstützt uns zudem mit Lesepatzen und Integrationspatzen.

VIVO

Vivo ist ein Förderprogramm der Stiftung der deutschen Wirtschaft. Mit der „Vivo-Bildung von Grund auf“ unterstützen wir Kinder bereits ab der ersten Klasse in ihrer persönlichen Entwicklung. Das Programm fördert die Kinder im ganzen Klassenverband einmal wöchentlich von der ersten bis zur vierten Klasse. Nach der Grundschulzeit werden die Kinder weiterhin unterstützt.

LRS- Förderung

Unsere Schüler und Schülerinnen mit einer Leserechtschreibschwäche erhalten von Klasse 2 an eine zusätzliche Förderung. Unterstützt werden wir dabei von der Stadt mit Honorarkräften im Nachmittagsbereich.

Rotarier Oberhausen

Die Rotarier unterstützen uns bei Projekten mit Projektgeldern. Dadurch kann z. B. unsere Theater- AG finanziert werden.

Zonta Club

Der Zonta-Club Oberhausen unterstützt Projekte, wie das „Sprachcamp“ während der Sommerferien an unserer Schule. Das Konzept des Sprachcamps beinhaltet einen ritualisierten Tagesablauf mit theater-, erlebnis- und freizeitpädagogischen Angeboten, sowie einer gezielten Sprachförderung. Ein weiterer Kooperationspartner des Sprachcamps ist die AWO Oberhausen.

Kindertageseinrichtungen

Wir pflegen einen guten Kontakt mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen. Wir treffen uns regelmäßig im Stadtteil. Wir setzen uns dabei gemeinsam Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Gemeinsam gestalten wir z. B. den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule.